BERLIN 28. MAI 1925 · JAHRGANG 2 · NR. 22 · PREIS 20 PF.

Der nationale Pfingstochse

Zeichnung von Karl Holtz

„Schön hab' ich mich dies Jahr ausstaffiert — niemand merkt, was ich für'n Ochse bin!"

Man sitzt — man stirbt!

Von der Maas bis an die Memel,
von der Ersch bis an den Belt
fliegen Staatsanwälte Amok
für des deutschen Volkes Geld.
Mit Motorbootflotten, Autos,
Massenaufgebaten haut bloß
so der Staatsanwalt herum;
ist auch das Objekt nur Manko,
lacht darüber auch selbst Pankow,
findet alle Welt es dumm —
nützt nischt! In Tamtam-Skandalen
will sich die Justitia aalen
und — wir dürfen zahlen!
Unserer Justiz kann keiner!
Meine Herren — allerhand!
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

Einigkeit und Recht und Freiheit
gibt's bei uns auf dem Papier.
Fort damit — Unrecht, Unfreiheit —
stimmt wie 2 × 2 = 4!
Ob Herr Höfle, ob ein andrer
unbekannter Zellenwandrer
durch die Untersuchungshölle —
was wir hier erfahren haben
(Deutsches Recht, laß dich begraben!),
das genügt für alle Fälle!
Untersuchung —? Bis man alt wird
muß man sitzen; bis man kalt wird,
somit haftunfähig halt wird
(und ein Selbstmordfall wird)!
Deutsches Recht, dein Schild war sauber —
aber jetzt —? Na, allerhand!
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

Singt die alten Stammtischlieder
von dem „Land, wo Sittlichkeit
und der Glaube an Vergeltung,
Recht und Ehre unentweiht" —
wunderbar paßt euer Chorus
zu dem Untersuchungsausschuß
und zu dem, was der entlarvt!
Lest das Nähere in der Zeitung
und kapiert trotz langer Leitung,
was euch dieser Ausschuß harft!
Heil, heil du Land, so hehr und groß
vor allen auf dem Erdenrund!
Wie prächtig kommt auf deinem Schoß
das Kind Justitia auf den Hund . . .!

Josef Maria Frank

Steuerpfingsten

Sitzung im Finanzministerium. Oberfinanzdirektor Kneifzange, Geh. Finanzrat Staubsauger und andere Räte.

Oberfinanzdirektor Kneifzange: Also, meine Herren, so unangenehm es ist: der Chef hat uns beauftragt, noch vor den Feiertagen einige neue Steuerprojekte auszuarbeiten. Der unerhörte Zustand, daß der Besitz Sonderlasten zu tragen hat, muß endlich radikal aufhören. Er widerspricht dem System der demokratischen Gleichheit, das wir als — hm — verfassungstreue Beamte streng zu wahren haben.

Geh. Finanzrat Staubsauger: Es vereinbart sich auch nicht mit der — äh, äh — Volkssouveränität, an die der Herr Reichspräsident in seiner Antrittsrede zu erinnern geruhte. Auch der Besitz gehört dem Volke, er muß also souverän über seine Mittel verfügen dürfen.

Kneifzange: Sehr wahr. Will das sogenannte Volk souverän sein, so soll es auch den Krempel alleine bezahlen! Nur, meine Herren, ich sehe leider gar keine Möglichkeit mehr für neue Massensteuern. Alle Gebiete sind bereits abgegrast. Umsatz, Bier, Tabak ...

1. Rat: Ich würde eine Steuer auf das Fußnägelbeschneiden befürworten ...

2. Rat: Wenn ich gehorsamst an mein Projekt einer Banderolenbesteuerung der Aborte erinnern dürfte ...

Kneifzange: Leider praktisch undurchführbar. Meine Herren, liefern Sie brauchbarere Vorschläge, die Sache drängt, Pfingsten steht vor der Tür!

Staubsauger: Ha, Pfingsten — ich hab's!

Kneifzange: Was haben Sie? Haben Sie Pfingsturlaub?

Staubsauger: Das sowieso. Nein, das neue Steuerprojekt. Erheben wir eine Pfingststeuer!

Alle: Aber wie?

Staubsauger: Meine Herren, Pfingsten bedeutet bekanntlich die Ausgießung des Heiligen Geistes. Bisher war sie steuerfrei. Ganz zu unrecht. Der Heilige Geist ist ausgegossen, d. h. im steuertechnischen Sinne „umgesetzt" worden. Grund genug, den gesamten Vorgang zur Umsatzsteuer heranzuziehen.

Kneifzange: Ausgezeichnet. Aber das bißchen Umsatzsteuer macht den Kohl nicht fett.

Staubsauger: Weiter, meine Herren. Ich halte mich an das Wort „ausgießen". Es rechtfertigt die Anwendung der Getränkesteuer. Den Geist stellt sich ferner federmann wallend, schäumend, moussierend vor, — also Schaumweinsteuer!

Alle: Außerordentlich treffend! Wie logisch gedacht!

Staubsauger: Weiterhin hat eine Verteilung des Geistes auf die Jünger stattgefunden: Dividendensteuer!

Kneifzange: Halt — der Besitz darf nicht angetastet werden!

Staubsauger: Es waren ja durchweg arme Teufel. Denen tut's ganz gut. Was haben sie sich kapitalistischer Methoden zu bedienen! Als Vereinigung sind sie außerdem noch genossenschaftssteuerpflichtig.

Kneifzange (mitgerissen): Sie redeten darauf mit Zungen. Es muß wie im Börsensaal zugegangen sein: Börsensteuer!

Staubsauger: Aber die Hauptsache: Wo kam der Geist überhaupt her? Im deutschen Inland erzeugen wir doch — gottlob — keinen Geist. Dies ausländische Produkt ist zollfrei eingeführt worden, dabei wissen wir gar nicht, wie es auf das schlichte deutsche Volksgemüt wirkt. Eine neue Position in den Zolltarif! Zoll auf Geistimport.

Alle: Bravo, bravissimo!

Kneifzange: Ich stelle die einmütige Zustimmung der Konferenz fest. Ich werde sofort Sr. Exzellenz die neuen Vorschläge unterbreiten. Die Sitzung ist geschlossen.. — (Alle ab. Im Hinausgehen murmelt)

Der jüngste Rat: Eins wurde vergessen: eine Steuer auf Pfingstochsen ...

M. v. L.

Wahres Geschichtchen aus Sachsen

In der guten Stadt Ehemnitz im schönen Lande Sachsen sind in einem Konfitürenschaufenster lauter Attrappen ausgestellt mit dem Bilde des teuren Landesvaters August des Trinkfeligen, und darunter prangt eine große Tafel mit der Aufschrift: Unser König! gefüllt 50 Pf.

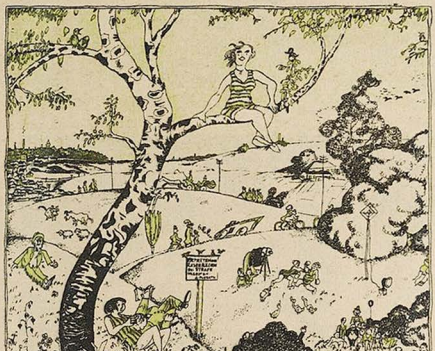
Die Kerze Hindenburgs

In der Wirtsstube des bayerischen Ortes Niederodelgruben ist großer politischer Wahldiskurs. Einer hat sogar von Minka eine illustrierte Zeitung mitgebracht. Die Bilder der Präsidentschaftskandidaten werden einer eingehenden Betrachtung gewürdigt. „Der Marx soll ja do koa Jud sein, hab ich g'hört", sagt einer. „Ja, aber der Hindaburg, dös is no da frümmere. Siagst es net, daß er d'Opferkerzen ummi tragt."

Gemeint war der erhobene Marschallstab Hindenburgs. Was Wunder, daß Hindenburg in Niederodelgruben mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde!!

Der Dicke

Zeichnung von Alois Florath



„Sport sollt' ich treiben, rieten die Ärzte! Machte ich auch! Fußball spielte ich! Aber wissen Sie, was mir da passierte? Die Partner haben mich mit dem Ball verwechselt!"

Splitter

Ehe und Radio.

Wie gut wären die Ehen, brächte jeder die Geduld auf, die er beim Radio hat. Stundenlang können die Menschen hören, was ihnen die Luft zuträgt!

Frauengedanken.

„Brächte mir einer das Auge", sagte Helmholtz, „ich würde es als Pfuscharbeit zurückweisen. Das ist ebenso geistreich wie falsch. Hätten wir Augen wie unsere Teleskope, wir sähen unsere größten Männer nicht, hätten wir Mikroskop-Augen, wir würden selbst unsere Politiker für bedeutend halten.

Über die Liebe.

Man muß schon eine Sonne sein, um in der sozialen Weltraumkälte nicht zu verkrusten.

Über die menschliche Eitelkeit.

Wer ginge wohl nach Golgatha, stünde kein Publikum am Wege?

Wissenschaftler.

Sie schütten das Kind mit dem Bade aus, weil Bazillen im Wasser sein könnten. -x.

Henning Duderstadt / Pfingstgeist

Es waren fünfzig Tage hingeflossen,
Seit sie am Grab des Heilands weinend standen
Und des Gesalbten Stätte ledig fanden;
Da hub sein Geist sich unter den Genossen.

Die Münder schrien, die nie sich wieder schlossen,
Es lösten tausend Fesseln sich und Banden.
In Zungen sprachen sie aus allen Landen,
Und neue, reine Zeit ward ausgegossen.

An einer zukunftsvollen Weltenwende
Steht wieder Volk an Volk, geweiht zu werden,
Und aus dem Dunkel recken sich die Hände.

Erhaben über Makel und Verhöhnung,
Ringt zu den Himmeln neuer Geist auf Erden.
Pfingstweihe spricht: „Es kommt die Weltversöhnung."

Der Hasenkäs

Eine bayrisch-badische Verwicklung.
Von Knüppelfix.

Die Creszenzia Reibinger ist ein altes Weib, schief und krumm von Rheumatismus und Gicht. Kurzsichtig ist sie auch noch dazu. Aus besseren Zeiten her besitzt die Reibingerin noch drei noch immer ledige Töchter, von denen jede ein Kind hat. Keines von den Kindern ist über 5 Jahre alt. Vier alte Bettstellen, ein Tisch mit abgescheuerter Platte, ein paar wackelige Stühle, 2 Kleiderschränke und eine Reihe Töpfe bilden zusammen das Mobiliar der Reibingerischen. Sie zählt also zu den nichtbesitzenden Volksschichten.

Was der Reibingerin in der Inflationszeit passiert ist, das muß man für die Nachwelt aufschreiben. Für die Reibingerin ist es wichtig, weil sie deswegen von den Behörden größerer Beachtung gewürdigt wurde und für die anderen ist es nützlich, weil sie was dabei lernen können. Alles in allem war die Geschichte so: Man schrieb das Jahr 1923. Die Witwe Creszenzia Reibinger konnte nicht mehr arbeiten und ihre Töchter mit den 3 ledigen Kindern, die hatten deswegen keine Arbeit, aus der sie Verdienstmöglichkeiten zogen, weil der Herr Reichskanzler Cuno es zum Ruhrkrieg kommen ließ und die armen Leute deswegen hungern mußten.

Aus diesen Umständen heraus leitete die Reibingerin das Recht ab, betteln zu gehen; denn im modernen Staate darf man niemand verhungern lassen. Die Alte meinte damals, wenn man 69 Jahre alt geworden sei, wie sie, habe seiner Lebtage geschuftet und sei ehrlich geblieben und Staat und Stadt hätten jetzt gerade kein Geld, um den armen Leuten über den Hunger hinwegzuhelfen, dann müsse man eben einfach bei den reichen Leuten, die noch etwas hätten, um Essen bitten gehen.

So dachte das alte Weiblein, welches vom heiligen römischen Recht keinen Schnaufer wußte und dermaßen war sie also beschaffen.

Wir anderen, einfachen Leute, die vom römischen Recht auch nicht viel mehr als den Namen wissen, wir geben ihr halt ebenfalls recht. Weil's nun schon einmal gleich ist in unserer bettelhaften, alten Welt und weil es uns lieber ist, wenn einer um ein Stück Brot vorspricht, als wenn er zu uns stehlen geht.

Aber Heidensachsen, wir rechnen alle viel zu wenig mit der hohen Obrigkeit. Die läßt sich nämlich kein Tüpfelchen vom altgeschriebenen Recht abzwacken, weil sonst das Tintenfaß nicht leer und der Aktenständer nicht voll würde. Denn ein richtiger Jurist ist sich im Bayerischen wie im Badischen vollständig gleich. Er hockt auf seinen Paragraphen, wie die Henne auf den Eiern.

Die Reibingerischen nahmen aber nichts ein und hatten auch nichts auszugeben, wie's bei armen Leuten allemal ist. Nachdem die Alte eine Zeit lang gehungert hatte, träumte sie jede Nacht von Eiern, Speck und Mehl. Arme Leute, die solche Träume haben, gehören von Rechts wegen streng gestraft, weil sie dadurch lüstern werden und Umsturzgedanken kriegen.

Nachdem die Reibingerin lange genug solche Sachen geträumt hatte, beschloß sie, für wenig Geld von Würzburg aus ins Badische hinüber zu fahren und bei den reichen Bauern im Taubertal betteln zu gehen, um auf diese Weise all jene bislang nur geträumten Herrlichkeiten in Wirklichkeit zu erlangen.

So verderbt kann der Mensch manchmal sein, wenn er üppige Träume hat.

Unglücklicherweise kam aber gerade der badische Gendarmeriewachtmeister Hechtgabel dazu, als die alte Reibingerin im Hausgange des reichen Moosbauern vor der geschlossenen Küchentür stand und ziemlich laut, wenn auch nicht sehr deutlich, mit dem Rosenkranze in Hand ein „Gegrüßet seist du Maria" betete. Weil die Alte das in der unverkennbaren Absicht tat, zu betteln und sich nicht etwa nur in den geistlichen Disziplinen zu üben, stellte der Hechtgabel ihre diesbezüglichen Personalien fest. Dabei mußte er bemerken und schrieb es auch auf einen Zettel, daß die Rubrikatin neben verschiedenen Stücken Brotes einige Pfund Mehl, ein paar Schnitten Speck, etwas Schmalz und Butter und sogar ein Ei in ihrem Rückentragkorb hatte.

Weil der Wachtmeister Hechtgabel nun aber insofern die anderweitige, wichtige Feststellung zu machen hatte, wo er vor 2 Tagen sein Notizbuch hatte liegen lassen und weil er deshalb das alte Weiblein nicht sogleich vorführen konnte, begnügte er sich mit Angabe ihres Namens und Wohnorts und gestattete ihr im übrigen, nach vorhergehender heftiger Verwarnung, das Dorf zu verlassen.

Nun wär's ja an und für sich noch nicht gefehlt gewesen. Bei uns im Bayerischen wäre vielleicht nichts nachgekommen. Aber der badische Gendarm Hechtgabel setzte sich abends hin und schrieb an das Bezirksamt einen gesalzenen Rapport über die Verderbtheit bayerischer Bettelweiber.

Gott sei's geklagt, aber es war so.

Und die Reibingerin erhielt aus dem Badischen eine Zustellung ins Bayerische hinüber, aus der sie höchst eindeutig entnehmen konnte, daß sie 3 Tage zu brummen hatte. Zu gleicher Zeit ersuchte das badische Bezirksamt ein hochlöbliches Amtsgericht in Würzburg, dafür besorgt zu sein, daß die Creszenzia Reibinger,

(Fortsetzung auf Seite 265.)

Die Haftentlassung

Zeichnung von Karl Holtz

„Er ist draußen, Herr Kollege . . ." – „Und wir sind schön drin!"

Das Fiedeln, Schreien, Kegelschieben

Feste und Vergnügungen des Volks

Theodor Hosemann: Das Volksfest (1851).

Die Bilder unserer heutigen Beilage sind lustige Beiträge führender Meister der humoristischen Feder zum Jubel und Trubel der Volksfestlichkeiten. Daniel Chodowiecki (1726 bis 1801), der beste und fleißigste deutsche Kupferstecher seiner Zeit, der in Tausenden von Blättern eine getreue Bilderchronik des damaligen bürgerlichen Lebens gegeben hat, und Theodor Hosemann (1807 bis 1857), ein behaglich-humorvoller Schilderer Berlins, sind mit zwei Szenen vertreten, wie sie auf den Volksfesten des Stralauer Fischzuges oder des Schützenfestes am dritten Pfingsttag zu sehen waren. Man sieht zumal an Hosemanns Studie, daß das Gewühl

Einst wie jetzt: Man genießt das Leben in vollen Zügen! – Karikatur Honoré Daumiers auf die Eisenbahnverhältnisse seiner Zeit (1856).

Daniel Chodowiecki: „Die Wallfahrt nach Frantzösch-Bucholz" (1715). Der karikaturistische Holzschnitt des Meisters geißelt die „Freß-Prozessionen" der Berliner.

Die Schießbude zu Großvaters Zeit. Zeichnung von Bertall (1852).

Der Rummelplatz. Das Kalb mit zwei Köpfen wird geboren! (Zeichnung von Bertall).

Gustave Doré: Sonntagnachmittag.

Auf Wanderschaft. Die stolze Ruine. (Zeichnung v. Gust. Doré).

Nationalfeiertag in Frankreich unter dem zweiten Kaiserreich. Zeichnung von Stop.

Ringkampfs! Bertall, ein liebenswürdiger Zeichner, der Dorés Freund war, liebt die Rummelplätze, deren drollige Szenen er in lustigen Strichen festhält. Sie alle haben ihren Spaß an der Komik der Volksvergnügung, aber sie sind mit

Nationalfeiertag in Frankreich unter Louis Philipp. Zeichnung von Daumier.

schon immer das hervorstechende Merkmal der Volksvergnügungen war. Prachtvolle Schilderungen geben die großen französischen Karikaturisten des 19. Jahrhunderts. Daumier ist mit einem Eisenbahnblatt und einer Szene vertreten, die jeder Wassersportler kennt. Aber auch seine Angler-Familie und der „Tanz am 14. Juli" sind zwei amüsante, scharfe Beobachtung offenbarende Blätter. Besondere Freude werden unsere Leser an den hier wiedergegebenen Karikaturen von Gustave Doré haben. Doré ist ja dem deutschen Publikum meist nur als pathetischer Bibel-Illustrator oder durch

H. Daumier: Die angelnde Familie.

Fünf Ringer-Vignetten von G. Doré.

dem Herzen dabei. Gewiß, das Fiedeln, Schreien, Kegelschieben, das Fausts Famulus Wagner so hassenswert verkennt, ist keine Salonmusik, doch wer Ohren hat, hört auch in ihm das fröhliche Herz des Volks pochen, das auf dem rechten Fleck sitzt.

In der Straßenbahn erlauscht

Wie eine Schwachsinnige benimmt sich in einem Wagen der 76 ein Mädchen, dessen Vorderfläche von einem Hakenkreuz geziert ist, muschelt vor sich hin, schimpft auf die Republik, auf die Juden, öffnet ihr sommersprossiges Mundwerk immer mehr, wird lauter und lauter.

Auf dem Rummelplatz. Zeichnung von Bertall.

Das Abenteuer bei der Kahnpartie. Zeichnung von H. Daumier.

sonstige Blätter religiösen Inhalts bekannt, daß seine wahre Meisterschaft im Gebiet der Karikatur — bei ihm der aus vollem Halse lachenden Karikatur — liegt, ist bei uns nicht so bekannt, wie es müßte. Wie spaßhaft die Ruine, deren oberer Teil in so lustiger Weise „angebaut" worden ist, wie entzückend dieser Sonntagnachmittag im französischen Städtchen, wie glänzend die Skizzen des

Die Nacht vor dem Volksfest („Punch", 1846).

Auf einmal girrt sie grell: „Die Juden, dies verfluchte Pack, gehören nach Palästina."

Ein älterer Mann, der sehr belustigt sich eine ganze Weile schon die arme Irre anschaute, sagt nun mit lachendem Gesicht:

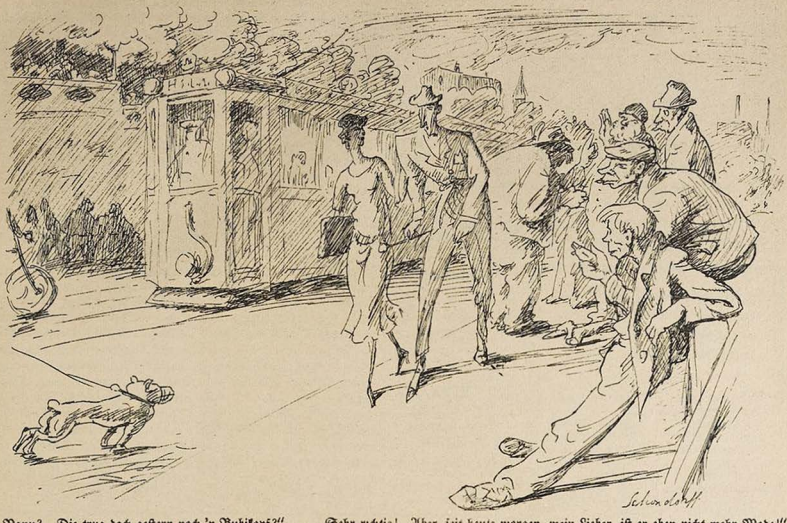
„Ja, ja, holdes Kind, wir werden gehen, aber erst dann, wenn Sie mitkommen, zur Veredlung unserer Rasse."

Wir wimmerten vor Lachen, dieweil das Mädchen beschämt, geschlagen sich auf den Perron verzog.

Fost.

Das rasende Leben

Zeichnung von Paul Schondorff.



„Manu? Die trug doch gestern noch 'n Bubikopf?" — „Sehr richtig! Aber seit heute morgen, mein Lieber, ist er eben nicht mehr Mode!"

Der Demütige und die Sängerin

Der Film des gewesenen Theaterdirektors ist genau so eine unmögliche Erscheinung wie der Theaterdirektor des gewesenen Films. Nie kann ein männlicher Filmstar der Demütige, geschweige eine Diwa auf der Leinwand eine Sängerin sein.

Moden aus U. S. A.

Deutsche Gründlichkeit weiß auch die literarischen Neuerungen, die von „drüben" kommen, entsprechen unserer „Mentalität" einzuordnen: Aus der Revue wird ein historisch-psychologisches Schau-Spiel, aus den Magazins eine Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens und aus dem Cross-Word-Puzzle ein Repetitorium der deutschen Aufsatzstunde.

Etliches und Kabarettliches

Übera.? Tscheka. In Moskau die russische Tscheka, in Leipzig die deutsche Tscheka, in Berlin die Robitschecka.

Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52 stark vernickelt, ca. 30 st. Werk, genau reguliert nur 4.– Mk. Nr. 53, dieselbe mit Scharnier . . . . nur 4.50 Mk.

Nr. 51, dies. echt vers. m. Goldr. u. Scharnier . nur 5.– Mk.
Nr. 55, mit besser. Werk . . . . nur 6.50 Mk.
Nr. 58, genz verg. m. Sprungd. nur 12.80 Mk.
Nr. 39, Damenuhr, v. m. Goldr. nur 7.50 Mk.
Nr. 79, dies. klein. Format . . . nur 10.– Mk.
Nr. 81, dies. echt Silber, 10 Steine 20.– Mk.
Nr. 47, Armbanduhr mit Riemen nur 8.– Mk.
Nr. 44, diese mit besserem Werk 12.– Mk.
Wecker, pa. Messingwerk n. 3.20 Mk.
Metall-Uhrkapsel nur 0.25 Mk.
Panzerkette, vernickelt 0.50 Mk., echt versilbert 1.50 Mk., echt vergoldet 3.– Mark.
Golddublee Kavalier-Kette 5.– Mark.
Von den Uhren verkaufe ich jährl. zirka 10000 Stück.
Uhren-Klose, Berlin 248, Zossener Straße 8.

Nebis leuchtend nur 0.40 Mk. extra

Garantie für jede Uhr

Hautjucken, Flechten, offene Füße, Krampfadern

auch veraltete Wunden heilt die milde und wohltuende

San.-Rat Dr. Strahls Hausalbe

in Dosen Goldmark 2.30 und 4.30 portofrei

Elefanten-Apotheke

Berlin SW 19, Leipziger Str. 74 (Dönhoffplatz)

Billige böhmische **Bettfedern**

1kg grau. gesch. 3RM. halbweiße 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunenweich. 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM, Versand franko zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rückn. gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 17

bei Pilsen, Böhm.

Photo-Akte

1 Mappe (6 Blatt) M. 5.– 50 versch. Ausführung. 10 Aktpostkarten M. 1.– 50 versch. Ausführung. 10 Skulpturen-Akte M. 1.50. Männer, Frauen, Liebespaare. 100 versch. Ausführung. 10 Pariser Salon-Akte M. 2.– 150 verschied. Ausführung.

Buka-Versand, Abt. 8 Schließfach 130 - Leipzig.

Schallplatten Isiphon

versendet zur Auswahl. Prospekt frei. Umtausch alter Platten. **Karl Löhnardt, Jöhstadt i. Erzg.**

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrensausen, nervös. Ohrengeräusch usw. Aerztl. gläns. begutachtet. Tägl. Anerk. **Institut Engelbrecht,** München Sch. 13, Maistr. 10

Sprechapparate zu Fabrikpreisen

Verlangen Sie Liste 9

Meinel & Herold Sprechapparate-Fabrik, Künzelsau/Sa. Nr. 355

Nasenröte Sommer-sprossen

Mitesser entfernt verblüffend.

Auskunft umsonst **Inst. Engelbrecht** München 3, Maistr. 10

Mein Gummi-Mantel

Spezialmodell 1203 ist das Ideal eines Gummimantels. Fertigkeiz. in Form. Verarb. u. Gummierung ist er sicherst. Schutz geg. jedes Unwetter. Ihr niemals lästiger Begleiter u. bester Ersatz für jeden teuren Ueberzieher. Ich versende ihn

5 Tage zur Probe

mit bedingungslos. Rückzahlungsrecht bei Nichtgefall. bei augem. Auzahl. geg. bequeme Wochenzahlung von nur 2.– M.

2.–

Verlangen Sie sofort illustr. Preisliste gratis u. frei auch über **Schuhe u. Stiefel** zu gleich günstigen Bedingungen.

Walter H. Gartz, Berlin S. 42, Postf. 253 G

in Berlin erbitte Besuch Alexandrinenstraße Nr. 97 von 8–1.

Sportartikel u. **Gummiwaren** jegl. Art. Offerte bei Angabe der gewünschten Artikel.

Versandhaus „Femina" Berlin-Friedenau 38

Durch Knorrs Backen-Glycin backen gewöhnlich Brot in 5 Minuten!

Packung für 1/2 Jahr 2.05 M.

A. Knorr, Breslau 219 Tauentzienstr. 107

Interessante Bücher

Prosp. geg. Eins. v. 25 Pfg.

Rosen-Verlag, Dresden-N. 6/186

Ia. geräucherter Schweinskopf

9 Pfd. 4.40 M., 9 Pfd gepökelt 3.50 M., 9 Pfd. Schw. kleinfl. 3.15 M., 9 Pfd. f. geräuch. Schweinebacken o. K. 8.10 M., 9 Pfd. Ia Holst.

Kugelfettkäse

3.60 M. vers. ab hier Nachn.

W. Peter Pape Hamburg 4 211 Fleischwaren-Fabrik

Verlangen Sie das kostenfreie **Verlags-Verzeichnis** des Verlages **J. H. W. Dietz Nchf. Berlin SW 68**

FAHNEN

zum Beflaggen von Häusern, Balkonen, Fenstern, Lauben

*

Gestickte Fahnen

in verschiedenster Ausführung empfiehlt

Berliner Fahnenfabrik

FISCHER & CO.

BERLIN S. 14, Neue Jakobstraße 1-3

Telefon: Moritzplatz 6439 Katalog auf Wunsch gratis

Kostspielige Erholungsreisen

kann sich heute niemand mehr leisten. Erholung hat jeder nötig. Wichtig ist, daß er sie für wenig Geld finden kann. Wie unzählig viel Leute werden doch heute von Gicht, Zuckerkrankheit, Korpulenz, dauernden Katarrhen des Halses, der Nase, der Ohren, Adernverkalkung und als Folgen derselben von langwierigen Beinschäden, Schlagfluß, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Flimmern vor den Augen, Schwindelanfällen, Krämpfen, Schmerzen in den Gliedern, in der Brust, im Rücken, Appetitlosigkeit, Stuhlträgheit, Durchfall, Blutwallungen, Zittern der Glieder, Beklemmungen, blitzartigen, schießenden Schmerzen in verschiedenen Körperteilen, Hautjucken, schlechter Verdauung, Nachtschweißen, kalten Füßen, Leiden des Herzens, der Nieren, der Galle, der Leber, Hämorrhoiden, Flechten, Ausschlägen usw. geplagt.

Auch Sie stöhnen unter diesen unausgesetzten Attacken, und doch liegt eine Hilfe so unendlich nahe. Alle diese Beschwerden haben ihre Grundursache in der Zusammensetzung des Blutes, des Lebenssaftes, von dessen mehr oder weniger veränderten Zusammensetzung das Funktionieren aller Organe unbedingt abhängt. Gesundes Blut — gesundes Leben, Frohsinn und Schaffensfreudigkeit! Unreines Blut — träges Dahindämmern, unzählige Beschwerden, ein früher Tod! Schaffen Sie sich also reines Blut durch Dr. med. Robert Hahn's „Salvito". Eine aufklärende Broschüre „Die Kunst, das Leben zu verlängern", welche die näheren Zusammenhänge schildert, sowie eine kostenlose Probepackung dieses Präparates erhält jeder unverbindlich, welcher heute noch darum eine Postkarte mit seiner genauen Adresse schreibt. Schreiben Sie an Dr. med. Robert Hahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg Fz. Js. 24, denn für die Erhaltung Ihrer Gesundheit ist jeder Augenblick kostbar!

Fahrradhaus Frisch auf

Offenbach a. M.

Die Bezugsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Geschäfte in:

Berlin, Bernauerstraße 19
Breslau, Nikolaistraße 42
Burg, Weinbergstraße 1
Dresden, Könneritzstr. 17
Frankfurt a. M., Hüllenstraße 38
Kiel, Exerzierplatz 12
Leipzig, Nürnberger Straße 27
Nürnberg, Gostenhofer Hauptstraße 49
Magdeburg, Johannisberg 14
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 116
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 88
Offenbach a. M., Große Marktstraße 23
Staßfurt, Hohenerstebener Straße 5
Stendal, Hoeck 12/14

Der Plattenspiegel

Die Geispler, die beiden berühmten Werke von Corvin in neuer Auflage Mk. 15.50. Barb. Wörpf od. d. Pfosfergräuel an Krakau. Mk. 3.50. Die Moralitätsologie des Heiligen von Liguori m. ein besonderen Kapitel über die Ohrenbeichte Mk. 2.—. Geheimnisse a. d. Nonnenleben der bayerisch. Klöster Mk. 3.—. Die Geheimnisse der Inquisi. in Spanien, illustrierter u. spann. Mk. 6.—. Der deutsche Scharfrichter und die Geheimenstöpe, ein Kulturbild Mk. 1.50. Bei Bezug v. mehr a. 2 Büchern 10 Proz. Rabatt, alle zusammen bezogen Mk. 27.—.

D. Metafor, Hamburg 92

Königstraße 36.

Meine Kamera

Modell 2565, 9x12, vorzügl. ausgestattet, ist das **Ereignis des Tages**, denn sie ermöglicht es jedermann ohne Mühe und Vorkenntnisse sofort vorzügl. Bilder anzufertigen. Ausgestattet mit *Extra-Rapid-Aplanat F: 7,7, Präz. Verschluß für Zeit und Moment 1/25–1/100 Sek., für Platten und Filmpacks, echtem Lederbezug* wird dieses Modell kompl. mit 3 Metallkassetten im Etui

5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rückgangsrecht geliefert bei

angem. Anz. geg. bequeme Wochenzahl. v. nur G. M. 2.-

Verlangen Sie sofort illustriertes Prospekt mit Preisliste auch über andere Cameras und Fernglläser gratis und frei.

Walter H. Gartz, Berlin S. 42 Postfach 253 C

In Berlin erbitte Besuch meiner Ausstellräume Alexandrinenstraße Nr. 97 von 8—7.

Die Lieblingsmaschine der Kennfahrer u. Tourenfahrer. Das Rad für Jedermann! Elegant, leichtlaufend u. unbedingt zuverlässig, die Qualitätsmarke ohne höchstes Teuer dann. Fünf Jahre Garantie. Bis bedeutend mehr. Renafahrer der Welt benutzten s. d. längsten u. schwierigsten Rennen das leichtlauf. Arcarad. Hunderttl. 1., II., III. Preise wurden auf Arcarädern gewonnen. Im 5. Jahre herm. Im 2. Dresdener Sechstagerennen wurd. d. 1., 2., 3., 4., 5. Preis a. Arcaräder gewonnen. / Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

Ernst Machnow

BERLIN C. 54, Weinmeisterstraße 14

Eine neue, einfache, unschädliche Kur, entfernt überflüssiges Fett

an jeder gewünschten Stelle

Nur 5 Minuten täglich anzuwenden!

Tausende von Frauen haben nur an gewissen Stellen zu viel Fettansatz, während die Figur sonst ganz normal ist. Viele Frauen haben zu starke Hüften, viele nur einen zu starken Leib, andere zu plumpe Waden und dicke, höchst unschön wirkende Knöchel, obwohl der Körper sonst in Schönheit wohlgeformt ist. Auch Sie können jetzt vielleicht, wie nie zuvor, an jeder gewünschten Stelle den lästigen Fettansatz beseitigen, und zwar durch die geniale Erfindung des **„Sascha-Reduzierers"**. Er ist so wunderbar leicht zu gebrauchen, nur 5 Minuten täglich, und wirkt doch so schnell. Das Prinzip, auf dem dieses Wunder der Wissenschaft aufgebaut ist, ist so vollkommen natürlich wie die Fettbildung selbst. Fett bildet sich, wenn die Blutzirkulation zu träge ist, es zu lösen und aus dem Körper hinauszubefördern, und wenn einmal vorhanden, wird durch diese Anhäufung die Blutzirkulation behindert. Der **„Sascha-Reduzierer"** bewirkt durch sanftes, aber durchdringendes Saugen eine natürliche Blutzirkulation in den fetten Partien, die rotierende Saugbehandlung löst das Fett und macht dessen Lösung dem Blute leichter, wodurch die Hinausbeförderung aus dem Körper leicht vonstatten geht. Gymnastische Übungen haben dasselbe Prinzip, doch kann man damit nicht bestimmte Körperteile vom lästigen Fett befreien. Außerdem wird durch oft zu eifrige Übungen das Herz und andere Organe angegriffen. Der **„Sascha-Reduzierer"** wirkt direkt an den gewünschten Partien. Nach Gebrauch haben Sie in diesem Teil eine warme, lebhafte Empfindung, und sofort merken Sie das Blut an der Arbeit, wie es auf natürlichem Wege das überflüssige Fett ausscheidet. **Diese kurze 5-Minuten-Behandlung wirkt volle 2 Stunden nach.** Sie können selbst beobachten, wie bei der Anwendung des „Sascha-Reduzierers" Ihr Leib, Ihre Hüften, Brust, Schenkel oder Waden täglich schlanker werden.

Eine bequemere Art, bestimmte lästige Fettstellen zu vermindern und dadurch Gesundheit und Schönheit wieder zu erlangen, gibt es nicht. **Zuviel Fett ist für die Gesundheit Gift, deshalb weg damit!!**

Sie erhalten unweigerlich Ihr Geld zurück, wenn Sie keinen Erfolg haben. Der **„Sascha-Reduzierer" kostet Mk. 6,—** (Nachnahmeversand) und ist nur zu beziehen von der

Fabrik med. Apparate Dr. Ballowitz & Co. Berlin W 35, Abt. 70

„Lachen links" erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Poststanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. **Bezugspreis** für Deutschland Einzelnummer **20 Pfg.** Hauptschriftleiter: **Erich Kuttner.** Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Friedrich Wendel**, Berlin-Friedenau. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachflg. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: **Dr. Selle & Co. A.-G.**, Graphische Kunstanstalten, Berlin. **Anzeigenpreis** für die 6gespaltene Nonpareillezeile 75 Pfg. — **Anzeigenannahme** durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachflg. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postscheckkonto Berlin 33193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil **Rudolf Götze**, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.

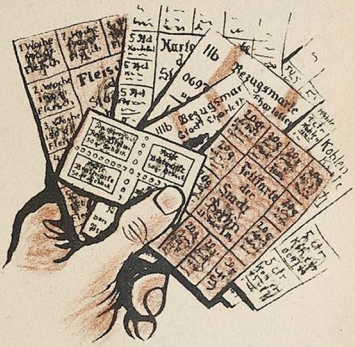
Der Schutzzoll kommt!

Zeichnungen von Herbert Anger

Ein großes Beamtenheer wacht an den Grenzen, daß keine unverzollte Luft nach Deutschland kommt . . .

Der Lenz wird arretiert, weil er ohne Zollrevision seines Gepäcks seinen Einzug in Deutschland gehalten hat . . .

Das Reich erwirbt von China die große Mauer auf Abbruch, um sie neu um Deutschland wieder aufzubauen . . .



Die Bevölkerung aber wird durch die Wiederbelebung eines alten Kartenspiels getröstet!

69 Jahre alt, verwitwet und berufslos, dortseits drei Tage in Haft genommen und über den Vollzug anherberichtet werde.

Die Bayern legten den Einlauf zuerst einmal zwei Monate zu den Akten. Nachdem nun vom badischen Bezirksamt zweimal über den Stand der Sache angefragt worden war, erhielt die Reibinger von den Bayern eine Zustellung, in der die Einladung erhalten war, sich zwischen vormittags elf Uhr und vier Uhr nachmittags im Amtsgefängnis einzufinden und sich einsperren zu lassen.

Das alte Weiblein, welches seit jener Zeit, in der Hechtgabel ihre Personalien festgestellt hatte, vor Angst ohnedies nicht mehr ruhig schlafen konnte und auch nicht mehr zu betteln wagte, ging nunmehr zum Armenarzte. Der stellte ihr auf Gemeindekosten ein richtiggehendes Zeugnis aus, in welchem

a d 1 alle Gebrechen der Reibingerin einzeln aufgeführt waren und

a d 2 testiert wurde, daß sie jetzt im Winter nicht sitzen könne.

Im Frühjahr wiederholte sich das gleiche grausame Spiel. Die Badener schrieben hin, die Bayern her und der Bezirksarzt bestätigte, daß die E. Reibinger heftigen Rheumatismus habe. Da war also auch nichts zu machen.

Im Sommer kriegte die alte Frau dann Asthmaanfälle und im Herbst verschlimmerte sich ihr Beinleiden. So ging es bis Anfang Winter 1924. Nun wurde das badische Bezirksamt energisch und verlangte von dem bayrischen Amtsgericht mit drohfunkenden Augen endlichen Strafvollzug. Da reichte die Reibinger in Baden ein Gnadengesuch ein.

Dieses hätte ja ohne Zweifel Erfolg gehabt, wenn das verstockte Weib nicht ein ganzes Jahr lang durch ihr Verhalten bewiesen hätte, daß sie eines Gnadenbeweises unwürdig sei. So blieb es also beim Alten und das badische Bezirksamt verlangte nunmehr mit nicht zu unterschätzender Wucht und entsprechenden Hinweisen auf die Schändlichkeit der Handlung endlich den schuldigen Strafvollzug.

Nun streckten die Bayern ihre Waffen.

Die Creszenzia Reibinger stellte sich zitternd ein und schlich drei Tage später scheuen Blickes aus dem Gefängnis, in dem sie vorher ihrer Lebtage noch nicht gewesen war. Von Rechtswegen müßte die Geschichte hier zu Ende sein.

Aber die Bayern sind ungemein gründliche Leute und nehmen nun einmal jeden Dreck sehr ernst. Deswegen sandten sie an das badische Bezirksamt eine Kostenrechnung von vier Billionen, fünfhundert Milliarden Papiermark, umgewandelt in viereinhalb Reichsmark, mit der gleichzeitigen Angabe, daß die E. Reibinger vermögenslos und arbeitsunfähig und nicht in der Lage sei, obige Summe für die Gefängniskosten zu erstatten. Sie stellten ferner Forderung, sotane Kosten auf die badische Staatskasse zu übernehmen, da der Antrag auf Inhaftierung von dort stamme.

So geschah es denn auch.

Auf dem badischen Bezirksamt soll man nicht sehr geistreiche Gesichter gemacht haben.

Der Oberamtmann nahm einen Tag Urlaub, sein Gewehr, den Dackel und ging auf die Jagd. Nur um die grinsenden Gesichter seiner Beamten nicht ansehen zu müssen.

Ob er auch eingesperrt worden ist, wissen wir nicht.

Hans Baluschek / Mittagspause

Pfingst-Hymnus

Da hätten wir ja nun die Zeit der Reife,
Kinopaläste schießen in die Höh',
Die Schupo geht auf Obdachlosenstreife,
Die Eisverkäufer fahren peu à peu.

Wenn auch nicht alle Blütenträume reiften,
Theaterpachtverträge sind perfekt.
Die Direktoren, als die Eingeseiften,
Vertrösten auch ihr Personal direkt.

Der Proletarier geht ins Freibad schwimmen,
Sittlich bewacht vom heil'gen Hermandad.
Dagegen hat kein Mensch was zu bestimmen
Im exklusiven Nord- und Ostseebad.

Die Ochsen, die man, wenn sie fett sind, schlachtet,
Sind hocherfreut, daß man sie bunt geschmückt.

Der liebe Gott, wenn er die Welt betrachtet,
Muß sich doch sagen, daß sie ihm geglückt.

Karl Schnog.

Berliner Pfingst-Ausflug

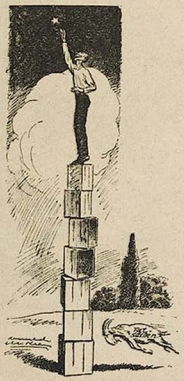
Zeichnung von Hans Kossatz

„Schämen sollten Sie sich! Was wird Ihre Frau sagen, wenn Sie so betrunken nach Hause kommen?" „Wat die sagen wird? — Eene Mark fuffzig die Pulle Fusel un so scheen besoffen? Nach det Lokal jehn wa nechsten Sonntag beede hin, — wird se sagen."

Radioroya. „Das sind die unvermeidlichen Störungen im Konzert der Mächte!"
(„L'Esquella de la Torratxa", Barcelona)

Der Sieg Hindenburgs.
(„Punch", London)

Karikaturen des Auslands



Der Idealist. („Judge" New York)

Verdächtiges Zeichen

„Denkt euch", erzählt Hakenkreuzler Schulze, „Mitglied Krause hat sich anläßlich der Wahl Hindenburgs nicht besoffen!"

Eine empörte Stimme: „Sagte ich es nicht immer, der Krause ist ein halber Republikaner?!"

„Was ist denn das für ein Frauenzimmer? — „Ja, sehn S' denn net? Das is ja Madam Justiz. Die hat ordentli geladen. Die weiß nimmermehr wohin s' geht."
(„Götz", Wien)

Hindenburg und die deutsche Republik.
(„Le Journal", Paris)

Vor den Aktionären

Zeichnungen von Karl Holz

„Der Schacht war gegen Schlagwetter nicht genügend gesichert!"

„Das Dynamitlager war nicht genügend gesichert!"

„Die Dividende, meine Herren . . ."

„– – hat sich dagegen als durchaus gesichert erwiesen!"

„REDEN AN DIE DEUTSCHE NATION"

Ja, schon klirrt es in den Glitzerprismen
Ministerialer Judaismen!
Hier wird wieder Viervierteltakt
Gegen Weltanschauungsparoxismen
Exerziervorschriftdeutsch hingehackt!

Dieser redet nicht mehr rotgesprenkelt,
Von Gedankens Blässe angekränkelt;
Hier steh'n Edelworte von Gewicht!
Hier wird nicht mehr hin- und hergeplänkelt,
Wo ein Mann sein schlichtes Feldgrau spricht.

Zwar entschloß man sich hier notgedrungen
Zu gewissen kleinen Änderungen:
So ward manches, wenn auch unentwegt,
Was die letzte Zeit so mitgebrungen,
Nur präliminarisch festgelegt. —

Mächtig pflanzt er in die deutschen Adern
Ganze Sätze wie granitne Quadern;
Er verzichtet auf Ideenschwung.
Und wenn auch die Untertanen hadern,
Er steht völlig in Verwurzelung!

Volkskraft! Not- und todgeeint in Treue!
Völkische Vertiefung! Schwur und Weihe!
Festverknotet deutsches Hirn und Herz!
Hüter der Verfassung! Stets aufs Neue! —
Solche Worte steh'n wie Eisenerz!

Aber Er baut seine Redeklötze
Auf die Basis morscher Staatsgesetze,
Fest verankert mit Gemütsschamott.
Meine Herren, bitte auf die Plätze!
Jetzt wird aufgebaut! — Das walte Gott!

Und so ragt er hoch als Gehrocksäule,
Sichert die Verfassung und die steile
Höh', wo Fürsten und so weiter steh'n,
So umklammert er die Landesteile:
Letzten Endes! Eingedenk! — Na, schön!

Herrlich klirr'n die Generalstabreime
Durch die Militäranwärterträume;
Und das Wörterbuch der O. H. L.
Fehlt in keinem trauten deutschen Heime;
Das wird alles wieder offiziell.

Erich Weinert.